

Klinik Manhagen untersuchte 20 Kinder aus Region Tschernobyl

„Wir zeigen so auch unsere Solidarität mit dem Volk der Ukraine“

GROßHANDS DORF. 1986 ereignete sich das Atomunglück in Tschernobyl, Ukraine. Noch immer leiden die Menschen vor Ort unter dieser Katastrophe – gesundheitlich, wirtschaftlich und sozial. Die Infrastruktur ist zusammengebrochen und sehr viele Menschen leben in ärmsten Verhältnissen. Viele Kinder sind Waisen oder Halbwaisen.

Der Verein Pryvit organisiert seither jährlich eine Reise für Kinder und Jugendliche aus der Region um Tschernobyl und lädt sie nach Großhansdorf ein. Im Schullandheim werden sie untergebracht und zu Beginn direkt erst einmal in der DRK Kleiderkammer im Ort eingekleidet. Neben Ausflügen, die die Kinder unternehmen, sind auch notwendige medizinische Untersuchungen eingeplant. Die Kinder aus ärmsten Verhältnissen werden kostenlos von Kinderärzten, Zahnärzten und



Der Augenarzt Thomas Büchner aus der Klinik Manhagen untersucht ein Mädchen aus der Ukraine.

Foto: Klinik Manhagen/hfr

in der Augenklinik Manhagen untersucht. Außerdem werden sie bei Bedarf durch Augenoptiker mit notwendigen Brillen versorgt. Das Team aus der Augenklinik scheut keine Mühe, Einbestellpläne werden angepasst, Fachärzte räumen sich Zeit ein und eine Übersetzerin wird organisiert.

Das Team steht parat, wenn die Freiwillige Feuerwehr Großhansdorf, die sich um den Transport kümmert, mit den Kindern anrückt. Oberarzt Thomas Büchner und sein Team leiteten wie die Jahre zuvor die Versorgung der Kinder. Es fand eine Vielzahl von Untersuchungen statt, wie Sehtests,

Prüfung auf Fehlsichtigkeiten, Messung des Augen drucks und des Gesichtsfeldes. Auch auf Fehlstellungen der Augen wurde geachtet. Auch eine Ärztin, die selbst aus der Ukraine stammt und mit den Kindern in ihrer Landessprache reden kann, war am Untersuchungstag zur Unterstützung in der Klinik. Es wurden einige Brillen verordnet. Bei einem Kind wurde aufgrund eines erhöhten Augen druckes eine medikamentöse Behandlung begonnen. Bei einem anderen Kind mit einer Anomalie des Sehnervs wurde eine MRT-Untersuchung veranlasst. Hierbei konnte glücklicherweise ein Hirntumor ausgeschlossen werden. Thomas Büchner lobt den Verein Pryvit für dessen Engagement. „Wir sind froh, wenn wir helfen können, und zeigen so auch unsere Solidarität mit dem Volk der Ukraine.“

am/dv